Interview mit Victor Gerber, Gerber Fleurs SA
Topfpflanzenproduzent, Genossenschafter und VR-Mitglied der Berner Blumenbörsen

1934 gründeten Rudolf und Frieda Gerber-Bieri eine Handelsgärtnerei in Bern-Bümpliz. 1969 erfolgte der Kauf von einer Landparzelle in Trey, Gewächshäuser wurden gebaut und eine Freilandfläche angelegt, fortan in der 2. Generation von Kurt und Jacqueline Gerber geführt. Seit 2000 ist ihr Sohn Victor Geschäftsführer der Gerber Fleurs SA.

Was produzieren Sie und wie gestaltet sich der Produktionszyklus?
Wir produzieren das ganze Jahr, mit 22 Mitarbeitern 1,5 Mio. Pflanzen pro Jahr auf einer Fläche von 7 Hektaren. Spezialisiert sind wir auf Topfpflanzen wie Hortensien, Heiden und Helleborus. Vertieftes Wissen und erweiterte Erfahrung ermöglicht uns, ein sehr attraktives und breites Sortiment anzubieten. Eine Besonderheit, die wir neu kultivieren ist Edelweiss, deren Nachfrage stetig wächst und sich in der Floristik einer grossen Beliebtheit erfreut.

Was ist ihre Passion und welche Pflanze ist am meisten gefragt am Markt?
Die Hortensie, erfolgreich kultiviert in Trey ist meine Lieblingspflanze. Sie macht pure Freude und ist das Ergebnis einer großartigen Leistung des ganzen Teams. Als Topf und Schnitt ist sie besonders beim Floristen beliebt, bis 3 Monate haltbar. Mehrere Arten, verschieden Farben und Konzepte ergeben ein aussergewöhnliches Spektrum in der Auswahl. Es ist nachgewiesen, dass Topfpflanzen wie die Azalee das Raumklima verbessern, sehr viele Pflanzen haben ihr Geheimnis. Grundsätzlich müssen die Pflanzen frisch und schön sein, damit sie Freude bereiten.

Welches ist die heikelste / schwierigste Pflanze in der Produktion?

In der gesamten Produktion müssen verschiedene Faktoren beachtet werden. Die Schwierigkeit ist generell, den richtigen Ablauf zu finden, auch in Anbetracht des saisonalen Angebots. Weiter spielt die Pflege eine bedeutende Rolle. Mit Hilfe von wertvollen Nützlingen und biologischen Präparaten werden beste Bedingungen geschaffen, um Schädlinge fernzuhalten. Ganz ohne chemische Mittel geht es leider noch nicht, wir sind laufend daran, unsere Methoden zu erneuern. Wir greifen aber auch noch auf die langjährige Erfahrung meiner Grosseltern zurück, z.B. immer wieder beobachten, der Pflanze nahe sein, dann werden meistens die Kulturarbeiten richtig gemacht.

Ein weiteres Thema ist der Torf. Die heutigen Vorgaben, die eine Torfreduktion vorschreiben, sind schwierig umzusetzen und es müssen zuerst neue Erfahrungswerte erarbeitet werden. Das richtige Temperaturbedürfnis jeder Pflanze muss zwingend berücksichtigt werden. Hellebori z.B. schlafen bei zu hohen Temperaturen ein und wachsen nicht mehr.

.

Grosseltern Frieda und Ruedi Gerber-Bieri Märitverkauf in Bern ca. 1936

Sie sind ein Pionier im nachhaltigen Wassermanagement wie funktioniert das?

Das Wissen hat sich mein Vater vor 30 Jahren angeeignet und in die Tat umgesetzt. Das System wurde entwickelt zur 100-prozentigen Rückgewinnung und Reinigung vom Restwasser. Das Restwasser sickert durch eine Sandschicht und wird so natürlich gereinigt. Es kann kein Dünger oder Spritzmittelrückstand in den Boden oder ins Grundwasser gelangen. Zudem benutzen wir kein wertvolles Trinkwasser für die Bewässerung der Kulturen. Zur guten Qualität der Pflanzen vermischen wir immer Wasser verschiedener Herkunft zu gleichen Teilen: Restwasser, Regenwasser und Grundwasser, daraus erwachsen stärkere Pflanzen.

Wie ist Ihre Marktbeurteilung? Herrscht ein Wandel bei der Nachfrage?
Die Nachfrage nach Schweizer Produkten hat auch schon vor Corona stark zugenommen, die Konsumenten interessieren sich für qualitative, saisonale & regionale Ware. Mit der Pandemie sind diese Werte noch bestärkt worden. Die Konsumenten sind bereit, für Schweizer Pflanzen etwas mehr zu bezahlen und hinterfragen die Produktion und deren Herkunft. Das beobachten wir vor allem bei der jüngeren Generation, die sich bedeutend mehr dafür interessiert. Auch ist denkbar, dass ein Wandel in der Produktion stattfinden wird. Mit steigenden Temperaturen müssen neue Produkte an das künftige Klima angepasst werden, die saisonale Produktion wird immer zentraler. Mit Freude stellen wir fest, dass es sich in der Schweiz wieder lohnt, ins Produkt Pflanze zu investieren.

Was wünschen sie sich für die Zukunft?
Dieses Jahr feiern wir an unserem Standort unser 50-jähriges Jubiläum und wir blicken zuversichtlich in die Zukunft. Nach dem Eurodruck waren wir gezwungen, uns als Produzent neu zu definieren und wir spezialisierten uns auf ein kleineres, dafür qualitativ hochwertigeres Sortiment. Diese Entscheidung war richtig. So wollen wir auch unsere Werte, „Passion, Tradition und Innovation“ weiterhin leben. Den Kontakt zum Verbraucher möchten wir verstärken, richtig gepflegte und gehegte Pflanzen, haben eine deutlich längere Haltbarkeit, dazu möchten wir beitragen.

Berner Blumenbörsen Bern
Löchliweg 27 | 3014 Bern
Tel: +41 31 330 40 40 | Fax: +41 31 330 40 10
admin@berner-bbbern.ch